Professor*innen-Gespräch Wintersemester 2025/26			
Datum	27.01.2026	**Beginn**	16:30 Uhr
Ort	J253	**Ende**	18:00 Uhr

Anwesende Fachreferent*innen:
Maximilian Löw, Felicitas Schmidt-Warnecke

Protokollant:
Sinan Averes

Anwesende Professor*innen:
Prof. Julia Backmann, Prof. Johann Nils Foege, Prof. Hans-Jürgen Kirsch, Prof. Jens Leker, Prof. Verena Rieger, Prof. Christoph Schneider

Sonstige anwesende Personen:
Dr. Jan Niklas Dörseln

Top 1: Begrüßung und Einführung

Maximilian Löw begrüßt alle Teilnehmenden und stellt die heutige Agenda vor. Danach fasst er kurz die generelle Intention des Professor*innen-Gesprächs zusammen: Es solle grundsätzlich ein Austausch zwischen den Professor*innen und der Studierendenseite stattfinden. Das Gespräch solle kein reines Kritik-Ventil darstellen und konstruktiv zu einer Verbesserung des Studiums führen. Es wird darauf hingewiesen, dass es gewisse Überschneidungen zwischen diesem Gespräch auf Basis der Rückmeldungen von Studierenden an die Fachschaft und den Modul-Evaluationen geben könne. Sollten im Laufe des Gesprächs Bedarfe zu einem tieferen Einstieg in einzelne Themen aufkommen, werden Follow-Up-Termine in Aussicht gestellt. Die Professor*innen des MCM, der Dekan und weitere Professor*innen lassen sich aufgrund von Terminüberschneidungen entschuldigen.

Top 2: Übergreifende Themen

a. **Studienstruktur und -organisation**

Die Fachschaft erklärt, dass der Studiengang insgesamt, einschließlich des neuen Masterstudiums, gut angenommen wird. Gleichzeitig wurde ein Bedarf gesehen, die Kommunikation rund um Module, Studienstruktur und Wahlmöglichkeiten weiter zu verbessern. Insbesondere wurde die Fachschaft um Rückmeldung gebeten, an welchen Stellen Informationen aus Studierendensicht zu spät, zu unklar oder nicht ausreichend sichtbar seien.

Die Fachschaft schilderte, dass viele Studierende bereitgestellte Informationen wie Handouts häufig erst sehr spät wahrnehmen, wenn relevante Entscheidungen bereits getroffen wurden. Aus Sicht der Fachschaft würde es helfen, zentrale Elemente des Studiengangs, insbesondere die bestehenden Tracks im Bachelor BWL, stärker direkt in den Lehrveranstaltungen zu thematisieren. Dabei wurde erläutert, dass Tracks als thematische Schwerpunkte im Bachelor

verstanden werden, die eine inhaltliche Orientierung ermöglichen. Eine frühzeitigere und transparentere Kommunikation sei wichtig, um individuelle Studienverläufe und mögliche Anrechnungen besser planen zu können. Ergänzend wurde angeregt, die Tracks sowohl auf der Website als auch in Informationsveranstaltungen präsenter darzustellen. Jan Niklas Dörseln stellte klar, dass Studierende nicht verpflichtet sind, einen Track zu absolvieren. Aus diesem Grund erfolgt eine explizite Information derzeit erst im Rahmen der Informationsveranstaltung im dritten Semester.

Darüber hinaus wurden Schwierigkeiten bei der Prüfungsanmeldung infolge der Umstellung auf SAP im Master BWL thematisiert. Die Studienorganisation bat darum, Rückmeldungen hierzu direkt an das Prüfungsamt zu richten und akute Probleme dort abzuklären. Aufgrund der nicht optimal gelaufenen Integration sei das Prüfungsamt jedoch sehr kulant gewesen. Bestehende Studienverwaltungsprogramme bleiben bis zum Abschluss im Rahmen der jeweiligen alten Prüfungsordnungen gültig. Ein Wechsel in eine neue Prüfungsordnung geht in Zukunft dann jedoch auch mit dem Wechsel in das andere System einher. Zusätzlich sollen Einführungen in die Programme künftig verstärkt in Begrüßungsveranstaltungen integriert werden. Man ist zuversichtlich, dass die Einführung im BWL Bachelor im kommenden Sommersemester besser abläuft.

b. Didaktik und Lehrformate

Die Fachschaft berichtete, dass die Gastvorträge im Kinosaal-Format von Studierenden sehr geschätzt werden. Gleichzeitig wurde wahrgenommen, dass es in einzelnen Veranstaltungen schwerfällt, eine klare Struktur zu erkennen. Aus Sicht der Studierenden besteht hier der Wunsch nach mehr Transparenz und Orientierung innerhalb der Lehrveranstaltungen.

Die Professorenschaft betonte, dass Lehrpreise eine wichtige Motivation für qualitativ hochwertige Lehre darstellen. Konstruktives und detailliertes Feedback werde ausdrücklich begrüßt und fließt sofern umsetzbar in die Weiterentwicklung der Lehrformate ein. Problematisch sei jedoch die sehr geringe Rücklaufquote bei Lehrveranstaltungsevaluationen, wodurch kaum belastbare Aussagen gewonnen werden können.

In der Diskussion wurde deutlich, dass Evaluationen häufig entweder stark positive oder stark negative Rückmeldungen enthalten, während differenzierte Einschätzungen seltener seien. Ziel sei es daher, die Ernsthaftigkeit und Aussagekraft der Evaluationen zu erhöhen. Verschiedene Maßnahmen, darunter auch Anreize zur Teilnahme, seien in der Vergangenheit bereits erprobt worden, bislang jedoch ohne nachhaltigen Erfolg. Als möglicher Ansatz wurde diskutiert, die Notenvergabe an eine vorherige Teilnahme an der Evaluation zu koppeln, wobei eine Mindestquote an Rückmeldungen als Voraussetzung genannt wurde. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass Evaluationen in Präsenz zwar höhere Rücklaufquoten erzielen, jedoch potenziell verzerrt sein können, da unzufriedene Studierende häufig nicht anwesend sind. Evaluationen am Ende des Semesters wurden insgesamt als wenig wirksam eingeschätzt.

Abschließend legte die Professorenschaft noch dar, dass das didaktische Format letztlich auch eine Geschmackssache sei. Zudem sei es nicht einfach, ein Folienskript zu erstellen, was eine

Interaktivität in der Lehrveranstaltung fördert, sich aber gleichzeitig auch für das Selbststudium eignet.

c. Prüfungen

Die Fachschaft regt an, dass Prüfungsformate, in denen man schnell reproduzieren muss in Zeiten von KI nicht mehr zeitgemäß sind. Die Professorenschaft erklärt, dass besonders in Großveranstaltungen eine andere Art der Wissensabfrage kaum realisierbar ist. Außerdem bestehe dieser Zeitdruck laut mancher Professor*innen nicht in allen Klausuren.

Top 3: BWL-Bachelor

a. Modulinhalte

Die Fachschaft berichtete, dass Beschwerden von Studierenden zum Modul MaWiWi im Bachelor BWL, kontinuierlich und inhaltlich gleichbleibend seien. Kritisiert würden vor allem ein hoher Arbeitsaufwand sowie hohe fachliche Voraussetzungen. Die Fachschaft betonte, dass diese Problematik bereits mehrfach angesprochen worden sei, bislang jedoch ohne erkennbare Änderungen. Insbesondere im ersten Semester wirke dies stark abschreckend auf Studierende. Aus Sicht der Fachschaft wäre eine stärkere Abstimmung darüber sinnvoll, welches mathematische Vorwissen tatsächlich benötigt wird. Sie bittet daher die Professor*innen explizit darum, die für ihre Module notwendigen mathematischen „Werkzeuge“ zu sammeln. Auf Basis dieser Daten könne eine entsprechende Anpassung der Modulbeschreibung vorgenommen werden, um die inhaltliche Relevanz sicherzustellen. Die Fachschaft betont außerdem, dass die Problematik auch in der Außenwahrnehmung präsent ist und negative Auswirkungen auf die Reputation bzw. Attraktivität des Programms habe. Die Professorenschaft nimmt die Rückmeldung mit und spricht mit dem Kolleg*innen.

Kritisch diskutiert wurde außerdem das Data-Science-Modul. Studierende nehmen wahr, dass Inhalte dort überwiegend vorgelesen werden und ergänzende Lernangebote fehlen. Tutorien seien zwar zum eigenständigen Arbeiten vorgesehen, entsprächen jedoch nicht der tatsächlichen Nachfrage. Teilweise werde das begleitende Lehrbuch als hilfreicher empfunden als die Vorlesung selbst, auch im Kontext einer Präsenzuniversität. Die Professorenschaft erläuterte hierzu, dass das didaktische Konzept auf einer Vorbereitung der Inhalte und einer gemeinsamen Vertiefung in der Veranstaltung basiert, dieses jedoch in der Praxis nur eingeschränkt genutzt werde.

Top 4: BWL-Master

a. Fristenmanagement und Term-Abstimmung

Die Fachschaft schilderte, dass sich Abgabefristen für Gruppenarbeiten, insbesondere in den Bereichen Management und Marketing, die in dieser Kombination recht häufig gewählt werden, zeitlich stark bündeln und häufig unmittelbar nach den Weihnachtsferien liegen. Zusätzlich wurde angemerkt, dass Lehrstühle in den Wochen vor Abgaben teilweise schwer erreichbar seien (insb. durch die Frist kurz nach den Weihnachtsferien). Die Professorenschaft nahm diese Hinweise auf

und verwies darauf, dass sich insbesondere einzelne Majors noch in einer Lernphase und Umstrukturierung befinden.

Darüber hinaus wurde der Wunsch geäußert, Fristen und die Term-Verteilung so zu gestalten, dass Studierende echte Wahlfreiheit hinsichtlich fachlicher Interessen bei der Belegung von Modulen haben und nicht durch Terminüberschneidungen faktisch zu bestimmten Entscheidungen gezwungen werden.

b. Gruppenarbeiten

Seitens der Fachschaft wurde Unzufriedenheit mit der Notenvergabe bei Gruppenarbeiten geäußert, insbesondere wenn trotz unterschiedlicher individueller Leistungen identische Noten vergeben werden. Die Professorenschaft verwies auf neu eingeführte Instrumente wie Peer-Evaluationen mit Freitextfeldern, die zu einer differenzierteren Leistungsbewertung beitragen sollen. In diesem Zusammenhang wurde ein weiterer Austausch über mögliche Best Practices angeregt.

c. Grundlagenwissen und -methodik

Die Fachschaft äußerte den Wunsch nach einem stärkeren Fokus auf empirische Methoden im Masterstudium. Die Professorenschaft regte an, entsprechendes Feedback gezielt an die zuständigen Fachbereiche weiterzuleiten.

Top 5: Ihre Wünsche an die Studierenden

Die Professorenschaft beschrieb ein Spannungsfeld widersprüchlicher Erwartungen seitens der Studierenden. Einerseits würden Gastvorträge, detaillierte Folien und interaktive Formate eingefordert, andererseits sei die Teilnahme an Veranstaltungen ohne Klausurrelevanz sehr gering. Detaillierte Folien führten häufig zu sinkender Präsenz, während interaktive Formate teilweise als zu aufwendig wahrgenommen würden. Diese Entwicklung erschwere nicht nur die Planung von Lehrveranstaltungen, sondern sei auch gegenüber externen Gastrednerinnen und Gastrednern problematisch.

Gleichzeitig wurde betont, dass viele Lehrende bereits unterschiedliche didaktische Ansätze erprobt haben, bislang jedoch ohne klaren Durchbruch. Als mögliche Konsequenz wurde diskutiert, Gastvorträge weiterhin klausurrelevant zu machen oder alternativ auf solche Formate zu verzichten.

Die Fachschaft erläuterte, dass das Studium von vielen Studierenden zunehmend als Selbststudium wahrgenommen wird. Wenn Inhalte ohnehin eigenständig nachgearbeitet werden müssen, sinke die Motivation zur Teilnahme an Vorlesungen. Zusätzlich spielt informelle Weitergabe von Erfahrungen eine große Rolle bei der Entscheidung, welche Veranstaltungen besucht werden. Die Professorenschaft wies darauf hin, dass Vorlesungen bewusst in kleinere Einheiten gegliedert seien, um Überforderung zu vermeiden.

Weiterhin wurde thematisiert, dass identische Inhalte in Vorlesung und Folien sowie der Wunsch nach Aufzeichnungen zur geringen Präsenz beitragen. Die Professorenschaft betonte, dass Aufzeichnungen dem Konzept der Präsenzuniversität widersprechen und interaktive Elemente darin nur eingeschränkt sinnvoll abbildbar sind.

In der Diskussion wurde deutlich, dass sich der Fokus vieler Studierender stark auf die Klausurleistung verlagert hat, während das vertiefte Verständnis in den Hintergrund tritt. Maßnahmen wie der Verzicht auf Zeitdruck in Klausuren, die Nutzung von Cheat Sheets oder Fallstudien hätten bislang keine nachhaltige Veränderung der Lern- und Präsenzkultur bewirkt. Es wurde angeregt, Feedback systematisch nach Klausuren oder im Zusammenhang mit der Notenbekanntgabe einzuholen.

Abschließend wurde betont, dass sich geringere Präsenz tendenziell negativ auf die Klausurleistungen auswirkt. Die Professorenschaft unterstrich, dass zahlreiche Initiativen zur Verbesserung der Lehre bestehen und zugleich ein klares Bekenntnis zur Präsenzuniversität gegeben ist. Jan Niklas Dörseln kündigte zudem an, die angesprochenen Themen auch im Studienbeirat weiter zu behandeln bzw. lädt die Studierende ausdrücklich zur Mitwirkung ein.

Top 6: Sonstiges

Zu verschiedenen Themen soll es einen direkten Follow-Up Termin geben, um die Diskussionen weiterzuführen und die restlichen, z. T. mangels Zeit nur kurz angesprochenen Themen nochmal vertiefen zu können. Abschließend wurde der Wunsch formuliert, einen festen Austausch- oder Gesprächstermin pro Semester zwischen Fachschaft und Professorenschaft zu etablieren. Ein jährlicher Zyklus ist bei der Fülle bzw. Tiefe der Themen zu lang. Außerdem wird angestrebt das Treffen in Zukunft immer in Präsenz stattfinden zu lassen.

Die Fachschaft bedankt sich für das Gespräch und den konstruktiven Austausch. Sie freuen sich ausdrücklich, die angesprochenen Themen in weiteren Austauschterminen zu vertiefen. Das Gespräch wird aufgrund von Folgeterminen pünktlich um 18:00 Uhr beendet.